

# Mein LandGarten

Guter Rat von



Erfolgreich gärtnern mit zahlreichen Produkt-Tipps von Floragard



Partnerglück  
Attraktive Begleiter für Rosen pflanzen



Zum Anbeißen  
Obst und Gemüse für Töpfe und Kübel

© stock.adobe.com, F. Strauß, iStockphoto



So einfach geht's:  
**Pflanzideen für Zier- und Naschgarten**



# Mischkultur

## Gute Nachbarschaft bei Gemüse



	Aubergine	Bohnen	Bohnenkraut	Dill	Erbsen	Erdbeere	Fenchel	Gurken	Kapuzinerkresse	Kartoffeln	Knoblauch	Kohlarten	Kopfsalat	Lauch	Mangold	Möhren	Pastinake	Pfefferminze	Pflücksalat	Radieschen	Rote Bete	Sellerie	Spinat	Tomate	Zucchini	Zwiebel
Aubergine	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●
Bohnen	●	●	●	●	✗	●	✗	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗
Bohnenkraut	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Dill	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Erbsen	✗	✗	●	●	●	●	●	●	●	✗	✗	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗
Erdbeere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fenchel	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	●
Gurken	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	✗	✗	●
Kapuzinerkresse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kartoffeln	✗	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	✗	●	✗	●	✗
Knoblauch	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kohlarten	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	✗	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗
Kopfsalat	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Lauch	●	✗	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✗
Mangold	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Möhren	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Pastinake	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Pfefferminze	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Pflücksalat	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Radieschen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Rote Bete	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Sellerie	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Spinat	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Tomate	●	●	●	●	●	●	✗	✗	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Zucchini	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Zwiebel	●	✗	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	✗	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

● gute Nachbarn ● neutral ✗ schlechte Nachbarn



### Liebe Pflanzenfreunde,

wer einen Garten sein Eigen nennt, der kann in Krisenzeiten beneidet werden. Selbst wenn die ganze Welt verrückt spielt – auf den Garten ist Verlass. Auf die Ruhe, die er spendet, auf die Schönheit der Pflanzen und die lange Freude darüber, etwas Eigenes geschaffen zu haben.

Genau das haben wir uns zum Thema für diese Ausgabe gemacht. Vielleicht möchten Sie Ihren Garten oder den Balkon etwas aufpeppen? Dann verzaubern Sie ihn mit erfrischenden Blautönen. Oder Sie gönnen Ihrem Rasen mal wieder eine Erfrischungskur. Jetzt können Sie auch den Grundstein für einen Nasch- und Küchengarten legen, ob in Kübeln, im Hoch- oder im Gemüsebeet. Am besten vergessen Sie nicht die passenden Kräuter dazu. Da dieses Jahr unter dem Motto Neubeginn steht, probieren Sie mal neue Kartoffelsorten oder sogar Süßkartoffeln zu kultivieren! Holen Sie sich das Grün ins Haus, ob in luftiger Höhe oder als exotische Farbtupfer für grenzenlos gute Laune!

Wir unterstützen Sie mit unserem langjährigen Know-how, qualitativen Produkten und zahlreichen Tipps bei all Ihren Pflanzprojekten!

### Ihr Floragard-Team

#### Impressum

Mein Paradies Extra – Mein Landgarten entstand im Auftrag der Floragard Vertriebs-GmbH, Oldenburg. Für Produkthinweise ist der Auftraggeber verantwortlich.

**Verlag:**  
Haymarket Media GmbH  
Postfach 8364, 38133 Braunschweig

**Geschäftsführer:**  
Brian Freeman, Uwe Schütt

**Redaktion:**  
Margit Deml,  
Andrea Gerecke (Schlussredaktion)

**Grafik:**  
Kathrin Becker

**Druck:**  
Frank Druck GmbH & Co. KG, 24211 Preetz

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung des Verlages.



### Ziergarten

- Startklar mit frischem Blau 4
- Wellness für den Rasen 6
- Suche Traumpartner! 8

### Terrasse & Balkon

- Blütenpower für Balkon und Terrasse 10
- Vitamine für den Topf 12



### Eigene Ernte

- Hoch das Beet 14
- Gesund und so lecker: Heidelbeeren 16
- Die Königin der Knollen 18



### Grüner Wohnen

- Luftige Hängepartie 20
- Blühende Muntermacher 22
- Gewinnspiel 23





- 1 Frühling auf allen Ebenen mit Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und dem Hellgrün vom Waldmeister.
- 2 Weißer Elfenspiegel verhilft Salbei und Blauem Gänseblümchen zu maritimer Frische.
- 3 Die Zwerg-Iris lässt sich von der Minze umgarnen und von dem gleichfarbigen Veilchen begleiten.
- 4 Schale mit Engelsgesicht, Elfenspiegel, weißem Zauberschnee und dem frischen Grün der Süßkartoffel.
- 5 Einfach zauberhaft: Unter dem Geäst erwachen die Blüten der Strahlen-Anemone aus dem Schlaf.
- 6 Mit ihren großen, lilafarbenen Blütensternen erobert die Klematis Rankgerüste und Kletterwände.

© F. Strauß (6), Flora Press

### Gebündelte Energie

Balkon- und Kübelpflanzen brauchen eine langfristige Nährstoffversorgung, damit sie stets mit prächtigen Blüten aufwarten können. Die torfreduzierte Blumenerde von Floragard ist auf diese Bedürfnisse bestens abgestimmt. Speziell für Stauden und Gehölze ist die vegane Bio-Erde Belebend! ausgelegt. Sie verbessert den Boden durch Bio-Holzfasern und fein gesiebten Kompost aus Grünschnitt. Wertvolle Bodenorganismen werden zudem aktiviert.

TIPP



### Wer blüht wann?

Im **Frühjahr** starten Blausternchen, Traubenhyazinthen, Hasenglöckchen, Anemonen und Zwerg-Iris. Danach folgen Vergissmeinnicht, Veilchen und Blaukissen. Im **Sommer** warten Rittersporn, Iris, Glockenblumen, Ehrenpreis, Flockenblume, Bartblume und Storchschnabel mit intensivem Blau auf, bis im **Herbst** die letzten Blüten von Atern, Herbst-Enzian und Herbst-Eisenhut die Saison im November abschließen.

# Startklar mit frischem Blau

*Holen Sie sich blau blühende Zwiebelblumen, Stauden und Gehölze und veredeln Sie Töpfe, Kästen und Beete! Die kühlen Töne werden Ihr Herz schnell erwärmen.*

**A**zur, Himmelblau oder Ultramarin: Die Farbe Blau hat viele Facetten und ist nicht ohne Grund hierzulande die Lieblingsfarbe der meisten. Sie steht für Klarheit, Zurückhaltung und Ruhe und symbolisiert Sehnsucht und Weite. Im Garten

ruft die Farbe ähnliche Effekte hervor. Blaue Stauden setzt man zum Beispiel in den Hintergrund einer Rabatte, um mehr räumliche Tiefe vorzutauschen. Unter den Blütenfarben ist reines „Kornblumenblau“ eher selten, trotzdem gibt es die ganze Saison über

blaublütige Vertreter: Wahre Frühstarter sind zum Beispiel die wunderbar duftenden Traubenhyazinthen. Ob als blaues Band im Rasen oder gemeinsam mit Veilchen oder Primeln versetzen sie uns schnell in Frühlingslaune. Bei den Stauden finden Sie Blau vor allem bei Rittersporn und Glockenblumen, die gut miteinander harmonieren. Besonders reizvoll sind Farbverläufe von Hell nach Dunkel, beispielsweise

von schwerlosem Himmelblau zu mystischem Nachtblau. Damit die Bepflanzung nicht langweilig wirkt, können Sie mithilfe unterschiedlicher Wuchshöhen, Blütenformen und -größen Kontraste erzielen. Neutrales Weiß unterstützt die Strahlkraft von Blau, was erfrischend wirkt, ebenso silbriges oder hellgrünes Laub. Romantische Gemüter schätzen pflanzliche Begleiter in sanften Lila- und Rosétönen.

Im Staudenbeet verlaufen die Farben von Salbei, Katzenminze, Skabiose und Glockenblume ineinander. Dazwischen reiht sich silberblättriger Wermut ein.





# Wellness für den Rasen

*Der Winter geht an einer Rasenfläche nicht immer spurlos vorbei. Verpassen Sie ihm deshalb im Frühjahr eine kleine Pflegekur. Dann sieht er nicht nur besser aus, sondern ist bestens gerüstet für seine Paraderolle als grüner Teppich.*

## Weg mit dem Filz!

Abgestorbene Blätter und Triebe sowie nicht verrottetes Schnittgut können sich durch ständige Nutzung und Verdichtung dauerhaft auf dem Rasen ablagern und Rasenfilz bilden. Wasser und Nährstoffe können dann vom Boden nicht mehr so gut aufgenommen werden. Zudem können dadurch leicht Krankheiten entstehen. Deshalb sollte der Rasenfilz einmal im Jahr, am besten im Frühling, entfernt werden. Zuerst den Rasen kurz mähen. Die Fläche und der Boden sollten idealerweise an der Oberfläche abgetrocknet sein. Für das Vertikutieren, wie es in der Fachsprache heißt, nutzen Sie entweder einen motorbetriebenen Vertikutierer (bedienbar wie ein Rasenmäher) oder lösen den Filz mit einem Vertikutierrechen. Beide besitzen scharfe Messer, die vertikal in die Grasnarbe eindringen und beim Herausziehen Filz und Moos an die Oberfläche befördern. Anschließend wird gedüngt und Sand auf der Fläche verteilt, entweder mit dem Streuwagen oder mit der Schaufel, danach den Sand einkehren.

## Her mit den Nährstoffen!

Damit die Rasengräser voll durchstarten können, brauchen sie natürlich auch genügend Nährstoffe. Im April erhält Zierrasen deshalb die erste Düngung. Einen optimal grünen und dichten Rasen bekommen Sie, wenn Sie einen speziellen Rasenlangzeitdünger verwenden. Dieser besitzt alle notwendigen Nährstoffe schon in der richtigen Zusammensetzung. Stickstoff ist zum Beispiel ein regelrechter Wachstumsmotor für die Gräser. Er fördert Blatt- und Triebbildung und sorgt für eine gute Grünfärbung. Phosphor fördert hauptsächlich das Wurzelwachstum, während Kalium die Gräser gegen Trockenheit, Kälte und Krankheiten stärkt. Bringen Sie den Dünger gleichmäßig aus, zum Beispiel mithilfe eines Streuwagens, und wässern Sie den Rasen anschließend. Übrigens: Wer einen Mähroboter nutzt, muss weniger düngen. Das auf der Fläche verbleibende feine Schnittgut wird durch Bodenlebewesen zersetzt, und die Nährstoffe stehen dann wieder zur Verfügung.



Feinster Rasensand hält den Boden locker sowie durchlässig und verhindert, dass er sich verdichtet. So fließt das Wasser gleichmäßig ab ohne sich zu stauen. Das ist wichtig für die Wurzeln, die mit einer guten Belüftung kräftig und dicht wachsen.

Zum Ausbessern kahler Stellen oder als pflegendes Topping nach dem Vertikutieren: Die 4-in-1 Rasenpflege enthält Dünger, Mikroorganismen, Rasenhumus und -sand bereits im richtigen Mischungsverhältnis und ist sofort einsatzfähig.



## Einmal lockern und lüften, bitte!

Eine weitere Maßnahme, um dem Rasen wieder mehr Luft zum Atmen zu verschaffen, ist das Aerifizieren. Bei stark genutzten Rasenflächen sollten Sie das alle zwei bis drei Jahre tun. Beim Belüften werden circa zehn Zentimeter tiefe Hohlräume in den Boden gestanzt, durch die dann Wasser und Luft wieder besser an die Wurzeln der Rasengräser gelangen. Auch dafür gibt es im Gartenfachhandel eine Vielzahl von Geräten, zum Beispiel motorbetriebene Aerifizierer (die Anschaffung lohnt sich erst bei großen Flächen ab 500m<sup>2</sup>) oder einfache Aerifiziergabeln und Igelwalzen (für Flächen von 100 bis 500m<sup>2</sup>). Für kleine Flächen können Sie auch eine normale Grabegabel benutzen oder Nagelbretter verwenden, die man sich an die Gartenschuhe schnallt und damit über den Rasen schreitet. Die Wirkung des Aerifizierens verlängern Sie, indem Sie die Löcher anschließend mit Sand verfüllen. Die herausgestochenen Erdhäufchen müssen übrigens nicht aufgelesen werden, sondern werden einfach mit einem Besen im Rasen eingekehrt.

## Regelmäßig mähen

Bei Frost und Raureif sollte der Rasen nicht betreten werden, sonst brechen die Gräser und sterben ab. Nutzen Sie die Zeit, um den Rasenmäher startklar zu machen und wenn nötig die Messer zu schärfen. Sobald die Gräser zu wachsen beginnen, kann es mit dem Mähen losgehen. Das Startsignal gibt die Forsythienblüte, je nach Region und Witterung ist sie im März oder April. Regelmäßiges Mähen fördert das Dichtewachstum. Die Häufigkeit richtet sich nach der Wachstumsgeschwindigkeit. Als Faustregel gilt: Nie mehr als die Hälfte der Aufwuchshöhe auf einmal abschneiden. Für einen Strapazierrasen liegt die optimale Schnitthöhe bei vier bis fünf Zentimetern, für Zierrasen bei drei.

## Nachsäen und Lücken schließen

Durch Schnee, Frost und starke Regenfälle können unschöne braune Flecken oder kahle Stellen entstehen. Auch das Vertikutieren bringt eventuell Lücken zum Vorschein, die mit einer Nachsaat wieder geschlossen werden. Die beste Zeit dafür ist zwischen Ende März und Anfang Mai. Am besten sollte es keine Nachtfröste mehr geben und der Boden über einen Zeitraum von zwei Wochen eine Temperatur von mindestens sechs Grad Celsius aufweisen. Vor dem Säen wird der Rasen gemäht und vertikutiert. Das Schnitt- und Vertikutiergut entfernen Sie (es kann auf den Kompost). Bringen Sie den Rasensamen gleichmäßig aus. Damit der Samen Bodenkontakt bekommt und gut keimen kann, wird er eingereicht und anschließend bewässert. Halten Sie die frisch eingesäten Flächen die nächsten vier Wochen ausreichend feucht und betreten Sie die reparierten Stellen nicht. In der Regel erfolgt vier bis fünf Wochen nach der Aussaat der erste Schnitt. Das Gras sollte dann eine Wuchshöhe von mindestens 8 bis 10 cm erreicht haben.

# Suche Traumpartner!

Rosen und Lavendel sind ein beliebtes Duo. Doch die beiden haben teils unterschiedliche Interessen und passen nicht wirklich zueinander. Für die Königin der Blumen gibt es jedoch alternative Partner, die mit ihr auch in einer dauerhaften Beziehung glücklich sind.

Sie mag es, wenn der Boden kräftig gedüngt wird. Er mag lieber ungedüngte Böden. Sie verbraucht viel Wasser, er möchte keine nassen Füße. Sie mag keine andauernde Hitze – er dagegen blüht dann erst richtig auf: Rose und Lavendel haben verschiedene Ansprüche und doch werden die beiden so häufig wie kein anderes Paar zusammengesetzt. Dabei gibt es Partnerpflanzen, die besser mit der Rose zurechtkommen.

## Auch die Optik zählt

Der Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*) wäre zum Beispiel ein idealer Ersatz für Lavendel. Seine senkrecht nach oben stehenden Blütenähren in Blau, Lila, Violett oder Weiß garantieren der Rose stets einen gelungenen Auftritt – egal, ob diese Rot, Weiß, Gelb oder Apricotfarben blüht. Nährstoffe verträgt er ebenfalls besser als Lavendel, somit stimmen neben den Äußerlichkeiten auch die „inneren Werte“. Ähnlich pflegeleichte Dauerblüher und -begleiter sind zahlreiche Storchschnabel-Sorten (*Geranium*) und Frauenmantel (*Alchemilla mollis*). Da sie niedriger als die meisten Rosen wachsen, stehen sie gut im Vordergrund und verdecken dort mit etwas Abstand die häufig kahlen Trie-

be am Pflanzloch. Hoch hinaus dagegen wollen Klematis, um im Hintergrund zu glänzen oder eng umschlungen mit Ramblerrosen ihre teils riesigen Blüten zur Schau zu stellen. Auf Augenhöhe von Beet- und Strauchrosen dagegen wachsen Begleiter wie der Hohe Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*, *P. amplifolia*), der zudem noch einen wunderbaren Duft verströmt und die Dolden-Glockenblume (*Campanula lactiflora*). Für halbschattige Lagen eignet sich das Mutterkraut (*Tanacetum parthenium*) bestens als dekorativer Lückenfüller. Es sät sich selbst aus und umrahmt die großen Blüten der Rose mit kleinen, weißen Sternen, die neutralisierend wirken. Eine ähnliche Rolle nehmen Gräser ein. Sie stehlen den Rosen nicht die Show, sondern betonen die Schönheit spät blühender Sorten. Hierfür erweisen sich Lampenputzergras (*Pennisetum alopecuroides*) und das ebenfalls nährstoffbedürftige Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*) als wahre Freunde. Sie werden gerne für modern aussehende Gärten eingesetzt und bringen durch die Beweglichkeit ihrer Halme zusätzlich Dynamik ins Beet. Mit dem imposanten Blütenfeuerwerk von Asten wird daraus ein unschlagbares Trio.

- 1 Der Steppen-Salbei zieht nicht nur Schmetterlinge an, sondern passt auch perfekt zu allen Rosen.
- 2 Mutterkraut schwärmt für große Rosenblüten und umhüllt sie mit erfrischendem Weiß.
- 3 Ob in Blau oder in Weiß: Die Dolden-Glockenblume macht neben Rosen stets eine gute Figur.
- 4 Traumhafte Komplementär-Kombination zum Finale: lilafarbene Asten und Rosen in Apricot.
- 5 Das Lampenputzergras überlässt den Rosen die Bühne und wiegt sich im Wind sanft hin und her.
- 6 Für alle Duftliebhaber ist der Hohe Stauden-Phlox in Rosa, Karmin oder Weiß die erste Wahl.



## Container-Rosenpflanzen

Heben Sie ein Pflanzloch aus, das mindestens doppelt so groß ist wie der Topf und mischen Sie den Bodenaushub 1:1 mit Floragard Rosenerde. Die Spezialerde enthält bereits alles, was die Rose zum Wachsen und Blühen braucht. Bei Flächen, auf denen in den letzten fünf Jahren schon einmal Rosen gestanden haben, sollten Sie den Boden bis zu einer Tiefe von 50 cm komplett austauschen. Anschließend Topf entfernen, die Pflanze einsetzen, das Pflanzloch um die Pflanze herum mit der gemischten Erde auffüllen und fest antreten. Achten Sie darauf, dass die Veredelungsstelle etwa 4 bis 6 cm unter der Erde liegt. Nach dem Pflanzen ist es wichtig, die Rose kräftig anzugießen.





Sonnen-  
anbeter

Schatten-  
juwelen

# Blütenpower

## für Balkon und Terrasse

Vom morgendlichen Cappuccino bis zum Rotwein am Abend dient uns das „Zimmer im Freien“ als einmalige Relax-Oase. Möbel und Accessoires überdauern längere Zeit, doch in Sachen Blüten dürfen wir uns jedes Jahr aufs Neue verwirklichen.

**A**uch wenn Ihr Freiluft-Wohnzimmer direkt am Haus kein 20-Quadratmeter-Traum mit sonnenverwöhnter Südwest-Ausrichtung ist, lässt es sich mit den passenden Pflanzideen ruckzuck in ein bunt blühendes Schmuckkästchen verwandeln.

### Strahlende Sonnenkinder

Viele Pflanzen gedeihen gut auf dem Sonnenbalkon, trotzdem können Hitze und Trockenheit zur Herausforderung werden. Manche blühen so üppig, dass man den Nachschub an Nährstoffen nicht vergessen darf und auch ein Sub-

strat braucht, das Wasser speichern kann. Als Sonnenanbeterinnen gelten Zauberglöckchen, Mini- oder Hängepetunien – besonders beliebte Einjährige, nicht zuletzt wegen ihrer atemberaubenden Farbenpracht, unbändiger Blütenfülle und geringer Pflegeansprüche. Doch auch „Klassiker“ wie Geranien (*Pelargonium*), Nemesien (*Nemesia*), Husarenknopf (*Sanvitalia*), Goldmarie (*Bidens*), Mittagsblume (*Delosperma*), Schmuckkübchen (*Cosmos*), Salbei (*Salvia*) und Verbenen (*Verbena*) zünden in der Sonne ihr farbenfrohes Blütenfeuerwerk.

### Perlen für den Schatten

Auch wenn wenig Sonne auf Ihren Balkon scheint, ist die Auswahl an Pflanzen groß genug, damit jeder für sich passende Pflanzen findet. Unser Tipp: Setzen Sie Blüten als Spots ein, und wählen Sie dafür helle oder pastellige Blütenfarben. Fuchsien (*Fuchsia*-Hybriden) sind dankbare Schattenschönheiten, aber auch Fleißige Lieschen, Edelieschen und Begonien entfalten im lichten Schatten ihre Blütenpracht. Blattschmuckpflanzen wie Funkien, Harfenstrauch, Purpurglöckchen und Gräser runden das Bild ab.



4 Eine blaue Hortensie (*Hydrangea*), eine Weißbrand-Funkie (*Hosta 'Francee'*), die Begonie Summerwing 'Apricot' sowie kleine Seggen und ein Chinaschilf rahmen die bunten Sitzpoufs gebührend ein.  
5 Im Pflanzkasten leuchten weiße Imaptiens-Hybride neben rotblättrigen Purpurglöckchen 'Sweet Tea' und immergrünem Kriechspindel 'Emerald'n Gold'.

1 Auf dem Sonnendeck ist gute Laune garantiert: Mit dabei sind der blaue Enzianstrauch (*Lycianthes rantonnetii*), eine rotblühende Dipladenie (*Mandevilla*) sowie lilafarbene Angelonien und Chinaschilf.  
2 Was für Energiebündel! Zauberglöckchen (*Calibrachoa*) in Lila, Pink und Gelb strahlen um die Wette.  
3 Kapkübchen (*Osteospermum*) in Gelb und Purpur nehmen den Elfenspiegel (*Nemesia*) in die Mitte.

### Prächtige Blüten

Eine gute Erde dient den Pflanzen nicht nur als Ankerplatz für Wurzeln sowie als Wasser- und Nährstoffspeicher, sondern ist zudem strukturstabil und schrumpft nicht. Die Bio-Erde Düftend! kommt zudem ohne Torf aus und versorgt Rosen, Balkonpflanzen, Kübelpflanzen und Zitruspflanzen bedarfsgerecht mit Nährstoffen und unterstützt eine prächtige Blütenbildung.

TIPP

# Vitamine aus dem Topf



*Auf kleinstem Raum gedeihen auch Obst, Gemüse und Kräuter prächtig. Die tun nicht nur dem Auge gut, sondern auch Ihrer Fitness – dank vieler Vitamine!*



**Bella Italia „to go“:** Vor der sonnenverwöhnten Wand gedeihen Tomaten und Paprika prächtig. Auberginen und Peperoni genießen noch etwas Wärme bis sie reif sind und geerntet werden.

**N**icht jeder ist mit einem großen Garten gesegnet. Das ist jedoch halb so schlimm, denn ein Naschgarten lässt sich auch auf Balkon und Terrasse anlegen. Somit sind die leckeren Kräuter und Früchte stets in greifbarer Nähe, um frisch gepflückt zu werden.

Mit dem Anbau im Topf können Sie bereits ab März durchstarten, und zwar mit frühen, knackig frischen Salaten. Ein bisschen Kälte stecken die meisten Salate im Frühling locker weg. Wenn es hart auf hart kommt, spendet ein Vlies über Nacht Wärme. Nach dem Aussäen kann man schon nach drei bis vier Wochen ernten. Oder Sie kaufen gleich Jungpflanzen. Probieren Sie es mal mit Schnitt- und Pflücksalaten, die wachsen besonders gut in Töpfen, Schalen und Balkonkästen.



Wer Naschobst, Salat oder Gemüse anbaut, möchte in der Regel auf chemische Zusätze verzichten. Die vegane Bio-Erde Lecker! von Floragard ist rein pflanzlich gedüngt und eignet sich perfekt für den Küchengarten.



## Tomaten, Chili & Co.

Nach den Eisheiligen drängen die beliebten Mediterranen mit Macht nach draußen: Tomaten, Chili, Gurken, Zucchini, Kürbis – zum Schluss finden auch die wärmebedürftigen Auberginen auf einem sonnenverwöhnten Balkon optimale Bedingungen. In Rot, Gelb, Violett und Orange strotzen die peppigen kleinen Vitaminbomben. Viel Platz

brauchen die speziell für den Anbau im Topf entwickelten Züchtungen nicht: Bei kleinen Paprika-Vertretern reicht beispielsweise ein Fünf-Liter-Gefäß aus, bei großen Blockpaprika muss es schon mal das vierfache Erdvolumen sein.

## Süße Früchtchen

Auch für einen leckeren Nachtisch muss gesorgt sein – am besten in

Form von verführerischen Erdbeeren, Kirschen, Äpfeln und Johannisbeeren. Die ersten, die auf dem Balkon „Pflück mich!“ rufen, sind die Erdbeeren. Wer jeden Tag ein paar Früchte fürs Müsli ernten möchte, pflanzt Monatserdbeeren, an denen von Juni bis Oktober ständig neue Früchte nachreifen. Den mobilen Obstgarten ergänzen Beeren und Kernobst in Mini- und Säulenform.



## Kräuteransaat in fünf Schritten

Küchenkräuter wie Basilikum, Minze und Salbei wachsen hervorragend in Töpfen und können von Januar bis Oktober jederzeit angesät werden. Wer Kräuter selbst ansät, spart nicht nur Geld, sondern hat auch eine große Auswahl an Sorten, die es vorgezogen nicht immer zu kaufen gibt. Zudem macht das Aufziehen der kleinen Kräutersproßlinge Spaß und gelingt in nur wenigen Schritten:

- 1) Gefäß mit nährstoffarmer Bio-Kräutererde von Floragard füllen.
- 2) Kräutersamen gleichmäßig verteilen, dünn mit Erde bedecken, leicht andrücken und mit einer Sprühflasche befeuchten.
- 3) Pflanzgefäß transparent abdecken, warm (ca. 20 °C) und hell platzieren und feucht halten.
- 4) Wenn die ersten Blätter erscheinen, in Töpfe umpflanzen.
- 5) Junge Pflanzen regelmäßig düngen und feucht halten.

TIPP

© F. Strauß (3), Floragard (3)

# Hoch das Beet!

Gärtnern auf Hüfthöhe hat zahlreiche Vorteile, so dass mancher sich wundert, dass er nicht schon früher eines in den Garten geholt hat. Warum sich das Hochbeet-Gärtnern lohnt, und worauf Sie bei der Neuanlage achten sollten, erfahren Sie hier.

Mit einem Hochbeet lässt es sich bequem im Stehen gärtnern: Aussäen, Pflanzen, Harken, Jäten und Ernten ohne sich stets bücken zu müssen, ist eine echte Erleichterung. Und wer kurz verschnaufen möchte, kann sich auf der Beetumrandung abstützen. Schnell hat man im Blick, ob gegossen werden soll und ob Radieschen

oder Erdbeeren schon reif sind und geerntet werden können.

## Wachstums-Booster

Doch das aufgeschichtete Beet kann mehr: Die Pflanzen bekommen dort genau die Erde, die sie brauchen. Deshalb ist der Ertrag von Kräutern und Gemüse wesentlich höher als in einem normalen Gemüsebeet. Tomaten und Blattgemüse bekommen mehr Nährstoffe, was schnelleres Wachstum, größere Blätter und stärkere Wurzeln zur Folge hat. Daraus resultieren nicht nur höhere Erträge, sondern

Sie können auch früher ernten und zudem das Beet häufiger bestücken.

Sie können auch früher ernten und zudem das Beet häufiger bestücken.

## Weniger Befall

Schädlinge wie Schnecken, Wühlmäuse, Gemüsefliegen oder Krankheiten wie Kraut- und Braunfäule machen jedem Gemüsegärtner zu schaffen. Auch das Hochbeet bleibt davon leider nicht verschont. Jedoch ist der Befall geringer: Gemüsefliegen zum Beispiel bleiben meist in Bodennähe, Kupferbänder gegen Schnecken können leichter am Rahmen angebracht werden und Pilze oder Kraut- und Braunfäu-

le treten deutlich weniger auf. Auch Wurzelunkräuter wie Quecke und Giersch gibt es dort kaum.

## Früher Anbau, frühe Ernte

Ein weiterer Vorteil von Hochbeeten ist, dass sich die Erde früher erwärmt. Somit startet auch die Anbausaison durchschnittlich zwei Wochen früher als im normalen Gemüsegarten. Das kommt daher, dass die Sonnenstrahlen die Erde nicht nur von oben, sondern auch von der Seite erwärmen. Hinzu kommt die entstehende Verrottungswärme durch den Kompost.

## Neuanlage

Das Hochbeet sollte sonnig, windgeschützt und gut erreichbar stehen. Praktisch ist ein Wasseranschluss in unmittelbarer Nähe. In der Regel sind sie etwa 2m lang, 1,20m breit und 0,8m hoch. Sie brauchen also knapp 2 m Füllmaterial. Soll die Konstruktion auf einem versiegelten Untergrund stehen, planen Sie eine Drainage ein, damit keine Stau-nässe entsteht. Auf lockerem Untergrund kann ein Gitter gegen Wühlmäuse eingesetzt werden. Um das Holz vor dem Kontakt mit feuchter

Erde zu schützen, kleidet man die Innenwände mit Folie aus. Zudem sollte man zur leichteren Pflege der Pflanzen von allen Seiten gut an das Beet herantreten können.



© Floragard (5), iStockphoto

## Schichtwechsel

Das Herz eines Hochbeets ist seine Füllung. Je nachdem, welche Pflanzen angebaut werden, sollte das Substrat dazu passen. Für Obst- und Gemüsebeete hat sich eine Füllung aus drei bis fünf Schichten bewährt, deren Struktur von unten nach oben immer feiner wird: Wer genügend grobes Material in Form von Ästen und Zweigen zur Hand hat, nimmt es als Basis für ganz unten. Die Schicht darüber besteht in der Regel aus ausgehobenen Rasensoden. Darauf folgt eine Lage mit grobem Kompost. Die oberste Schicht besteht aus einer Hochbeeterde, deren Zusammensetzung auf Obst- und Gemüsepflanzen abgestimmt ist.

TIPP



Nicht jeder Gärtner hat automatisch eine große Menge an Hecken-, Rasenschnitt, Grünmaterial oder Kompost parat. Deshalb gibt es das passende Füllmaterial für Hochbeete bereits gebrauchsfertig und abgepackt im Fachhandel zu kaufen. Hochbeet-Grundfüllung, -Kompost und -Erde von Floragard werden nacheinander in den Hochbeetrahmen gefüllt und schon kann es mit dem Anbau losgehen.



Gesund & sooo lecker!

# Heidelbeeren

*Die kleinen, blauen Früchte erfreuen sich großer Beliebtheit. Denn sie überzeugen nicht nur mit ihrem süßen Geschmack, sondern sind auch sehr gesund. Am besten, man pflückt sie direkt vor der Haustüre.*

**S**ie hat viele Namen: Heidelbeere, Blaubeere, Waldbeere, Moosbeere. Zudem ist sie sehr gesund, denn sie enthält nicht nur viel Vitamin C, sondern auch Polyphenole. Diese erneuern die Zellen, bekämpfen Entzündungen und stärken das Immunsystem. In der Natur wächst die Beere im Unterholz von Laub- und Nadelwäldern oder auf Moorböden. Für gutes Gedeihen im Hausgarten benö-

tigt sie einen sonnigen bis halbschattigen, windgeschützten, nicht zu heißen Standort und einen sauren, gleichmäßig feuchten Boden mit einem pH-Wert unter 5. Es macht Sinn, dafür ein spezielles Moorbeet anzulegen oder die Heidekrautgewächse in eigenen Kübeln mit saurer Erde zu kultivieren. Die im Gartenfachhandel erhältlichen Kulturheidelbeeren sind selbstfruchtbar, trotzdem lohnt es

sich, für einen besseren Ertrag, mehrere Sträucher zu pflanzen. Je nach Sorte können Sie von Ende Juni bis Mitte August ernten. Geschmackvolle Frühsorten sind 'Early blue' und 'Patriot', eine mittlere Reifezeit haben 'Bluecrop' und 'Lucky Berry', während 'Brigitta Blue' und 'Elizabeth' zu den späten Sorten gehören. Eine Besonderheit ist die zweimal blühende und tragende Neuheit 'Hortblue Petite'. Ihre Beeren reifen im Juli sowie ab Mitte September. Hoch wachsende Sorten lassen sich im Beet gut mit Preiselbeeren oder Cranberries kombinieren. Dabei können Sorten wie die Preiselbeere 'Red Pearl' und die Cranberry 'Red Star' problemlos bei

© stock.adobe.com, iStockphoto (2), F. Strauß, Floragard



## Manche mögen's sauer

Wenn Sie Heidelbeersträucher kaufen, denken Sie am besten auch gleich an das geeignete Substrat. Pro Pflanze sollten Sie mindestens 50 l Erde einplanen, die für kalkempfindliche Moorbeetpflanzen geeignet ist, z. B. die torfreduzierte Bio-Erde Sauer! von Floragard.

Der niedrige pH-Wert sorgt dafür, dass Heidelbeeren, aber auch Rhododendron, Azaleen, Hortensien und Heide schnell anwachsen und gesund bleiben. Soll ein ganzes Beet für mehrere Sträucher angelegt werden, wird der Boden dort auf 40 cm Tiefe ausgetauscht. Ist der Boden nicht allzu kalkhaltig,

lässt sich das saure Substrat auch zur Hälfte mit dem Bodenaushub vermischen. Heben Sie für die Pflanzung ein Loch mit senkrecht abgestochenen Rändern aus. Kleiden Sie dann die Seiten mit stabiler Folie aus, um das Substrat vom Nachbarboden zu trennen. So sickert weder kalkhaltiges Wasser von der Seite ins Beet, noch wachsen die Blaubeerwurzeln in den benachbarten Boden. Nach unten bleibt das Beet offen, damit das Wasser gut abziehen kann. Gießen Sie am besten mit Regen- oder weichem Leitungswasser. Als Dünger sollten Sie ausschließlich Rhododendrondünger verabreichen. Dann bleibt der Boden über viele Jahre heidelbeertauglich.



TIPP

## Saftige Heidelbeer-Muffins

### Zutaten für 12 Muffins:

250 g Heidelbeeren (Blaubeeren),  
225 g Weizenmehl, 2 gestr. TL Backpulver  
½ gestr. TL Natron, 140 g Zucker,  
1 Pck. Vanillin-Zucker, 1 Prise Salz  
2 Eier (Größe M), 100 ml Speiseöl,  
z. B. Sonnenblumenöl, 150 g Crème fraîche

### Zubereitung:

Ofen auf 180 °C (Ober- und Unterhitze) vorheizen. Muffinblech mit Papierförmchen auslegen. Blaubeeren waschen und abtropfen lassen. Mehl in eine Rührschüssel geben und Backpulver unterrühren. Danach die restlichen Zutaten nacheinander hinzufügen und zu einem glatten Teig verrühren. Die Muffins 30 Minuten auf mittlerer Höhe goldbraun backen und abkühlen lassen.



→ Violetta

→ Heiderot

# Die Königin der Knollen

→ Miss Blush

→ Linda

*Von wegen eintönig: Eine Vielzahl spannender Kartoffelsorten will entdeckt und angebaut werden. Probieren Sie es aus – es lohnt sich!*

**G**erade Kartoffelsorten, die es nicht im Supermarkt zu kaufen gibt, locken mit dem Anbau im eigenen Garten. Da gibt es rotschalige und gefleckte Sorten sowie solche, deren Inneres lila- oder rosafleischig ist. Hinzu kommen unzählige Variationen, die sich in Form und Konsistenz nach dem Kochen unterscheiden, ebenso wie geschmacklich herausragende Raritäten. Letztere sind häufig kleiner als handelsübliche Sorten und lassen sich weniger leicht schälen, was sie mit einem unverwechselbaren Geschmackserlebnis wieder ausgleichen. Manchmal dauert es ein wenig, bis man seine Lieblingssorte gefunden hat. Wenn man jedoch verschiedene Sorten nebeneinander pflanzt, werden die Unterschiede sehr schnell deutlich.

### Platz-Kriterien

Für Kartoffeln ist ein lockerer, leicht sandiger, lehmig-humoser Boden günstig. Schwere Böden lassen sich jedoch auch durch Hacken oder

- 1 Saatkartoffeln werden zuerst vorgetrieben und dann Mitte April bis Ende Mai in die Erde gesetzt.
- 2 Zum Testen einzelner Sorten auf wenig Platz eignet sich eine Kartoffelpyramide besonders gut.
- 3 Endlich Erntezeit: Drei bis vier Monate nach dem Setzen können die Knollen herausgeholt werden.
- 4 Am besten schmeckt die vitaminhaltige „Zitrone des Nordens“, wenn sie frisch auf den Tisch kommt.



durch die Zugabe von Sand für die Kartoffelkultur vorbereiten. Lediglich Böden mit Staunässe sind für die Knolle ungeeignet. Zudem ist ein vollsonniger Platz wichtig.

### Es kann losgehen!

Die Saatkartoffeln von frühen Sorten lässt man ab Mitte Februar für etwa sechs Wochen im Haus vorkieimen. Dazu legt man sie in Eierkartons oder dicht auf eine mit lockerer Erde gefüllte Kiste und lässt sie hell und luftig bei etwa 15°C stehen, bis etwa 1 bis 2 cm lange, grüne Keime bilden. Je nach Wetterlage können sie dann ab einer Bodentemperatur von 10°C ins Beet gesetzt werden. Späte Sorten können Sie ab Mitte April direkt ins Beet setzen, indem Sie sie mindestens 5 cm tief und mit einem Abstand von circa 40 cm in eine Reihe legen und mit Erde bedecken. Eine Loch-Folie schützt sie vor Spätfrösten. Nach den Eisheiligen können Folie oder Vlies entfernt werden,

**Süßkartoffeln** sind gewöhnlichen Kartoffeln in der Verwendung und bezüglich der gesunden Inhaltsstoffe sehr ähnlich, jedoch sind sie nicht miteinander verwandt. Trotzdem hat sich die Süßkartoffel (Ipomea) zu einem Trendgemüse entwickelt, das Gärtner nicht nur auf dem Teller schätzen, sondern auch wegen des dekorativen Laubs, das mit blühenden Topfpflanzen kombiniert wird.

damit es den Knollen nicht zu warm wird. Angehäufelt wird erst, wenn die Triebe 15 cm hoch sind. Danach ziehen Sie mit einer Hacke vorsichtig etwa alle vier Wochen etwas Erde an die Pflanze heran. In den lockeren Erddämmen wachsen die jungen Kartoffeln am besten. Frühkartoffeln können ab Juni geerntet werden. Die Blätter sind dann noch grün, die Knollen noch sehr klein mit einer dünnen Schale. Spätkartoffeln werden ab Ende August bis Ende September geerntet, wenn das Laub gelb wird. Generell wachsen die erlesenen Knollen am besten in frischer Kartoffel- oder Gemüseerde, also dort, wo in den fünf Jahren zuvor keine Kartoffeln, Tomaten oder andere Nachtschattengewächse gestanden haben. Der Boden ist dann frei von Erregern für Krankheiten und die Kartoffeln bleiben von lästigen Larven und Krankheiten verschont.

### Kraftstoff Erde

Speise- und Süßkartoffeln sind Starkzehrer, die viele Nährstoffe brauchen. Wer den Boden nicht schon im Herbst vorbereitet hat, kann stattdessen auch spezielle Bio-Kartoffelerde verwenden, die bereits mit Bio-Dünger angereichert und mit Quarzsand zur Drainage versehen ist. Alternativ kann beim Anbau im Kübel auch auf die Aktiv Tomaten- und Gemüseerde mit Langzeitdünger gesetzt werden.

TIPP



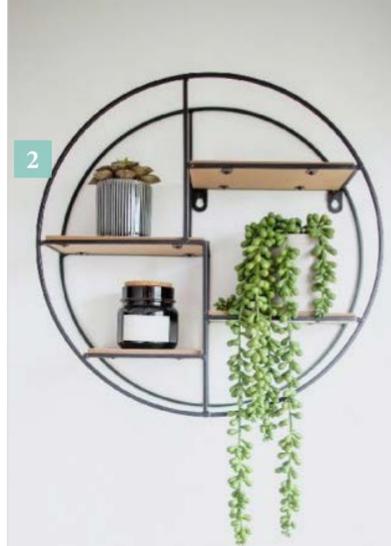
# Luftige Hängepartie



Diese Pflanzen hängen nicht einfach nur so rum. Nein, lässige Ampelpflanzen vermitteln auch ein natürliches Wohngefühl und sorgen nebenbei für ein gutes Klima.

Wenn auf der Fensterbank kein Platz mehr ist, dann lassen Sie doch Ihre Pflanzen in die Luft gehen! Mit Ampeln und Hängegefäßen wird der Luftraum zum Lebensraum, und ganz neue Plätze können erobert werden. Indoor-Stylisten sind von dem Retro-Trend begeistert, denn inzwischen gibt es so vielseitig gestaltete Am-

peln und Hängegefäße, zudem eine große Auswahl an Gewächsen, die sich gekonnt in Szene setzen lassen. Zum Bepflanzen eignen sich Arten, die überhängend oder niederliegend wachsen und sich am liebsten nach allen Seiten entfalten wollen. Dazu kommen Kletter- und Rankpflanzen, die in einem hängenden Gefäß anstatt zu klettern ihre langen



- 1 Fensterblatt, Farn und Dreimasterblumen in Makramee und Korbgeflecht.
- 2 Gut inszeniert ist die lichtliebende Erbsenpflanze ein echter Gewinn.
- 3 Etwas bläulich sind die kleinen Blätter der Kanonierblume (*Pilea glauca*).
- 4 Eine ausgefallene Schönheit für warme Räume ist der Binsenkaktus (*Rhipsalis*-Arten).
- 5 Efeu wächst nicht nur zuverlässig herab, sondern filtert auch Schadstoffe aus der Luft.
- 6 Das grüne Trio besteht aus Zierspargel und braucht regelmäßig eine Portion Dünger.



© stockadobe.com (4), iStockphoto, Pflanzenfreude.de, Floragard

## Nicht nur Luft und Liebe

Wenn das Substrat fest und trocken wirkt, hängen die Pflanzen spärlich herab. Dann ist es höchste Zeit, die Pflanzen umzutopfen und mit frischer Erde zu versorgen! Nehmen Sie dafür am besten Indoor-Spezialerde, z. B. den Professional GrowMix für Grünpflanzen, denn Indoor-Erden sacken dank mineralischen Anteilen wie Perlite oder Tongranulat nicht zusammen. Zudem speichern sie das Gießwasser und geben über Monate hinweg Nährstoffe an die Pflanzen ab.



## Gießen mit Fingerspitzengefühl

Die Gefäße von Ampelpflanzen haben meist keine Abzugslöcher. Geben Sie demnach nur so viel Wasser, wie die Pflanze verdunsten kann. Staunässe sollte vermieden werden. Haben die Gefäße Abzugslöcher, überbrausen Sie die Pflanzen einmal pro Woche in der Dusche mit einem sanften, lauwarmen Strahl und hängen Sie die Pflanzen erst wieder auf, wenn sie abgetropft sind.



Triebe entspannt herunterbaumeln lassen. Auch Pflanzen, die zur Vermehrung lange Kindel oder Ausläufer bilden, tragen diese gern mal in hängenden Gefäßen zur Schau.

### Welche Pflanze passt zu mir?

Zu den Evergreens zählen Grünstilbe, Efeu und Efeutute. Kein Wunder, sie sind extrem pflegeleicht und reinigen obendrein noch die Luft von Giftstoffen. Zudem kommen sie – neben Frauenhaarfarn und Kletter-Philodendron – auch mit wenig Licht aus. Falls Ihre Räume lichtdurchflutet und warm sind, können Sie auch auf Pflanzen wie Ampelfetthenne, die anspruchslose Dreimasterblume, auf Hornklee, Katzenschwanz und Zierspargel zurückgreifen.

Zu den Pflanzen, die eine hohe Luftfeuchte und zugleich Wärme wünschen, gehört die schöne *Codonanthe*, der Kannenstrauch, die Kolumne mit ihren auffälligen Blüten in Rot, Orange oder Gelb, das Kussmäulchen und die Schamblume, ebenfalls mit auffälligen Blüten. Diese Arten sollte man öfter besprühen. Um den Möbeln drumherum nicht unfreiwillig eine Dusche zu verpassen, hängen Sie die Pflanzen besser ab und benebeln Sie sie zum Beispiel im Bad. Oder Sie stellen einen Luftbefeuchter im Zimmer auf, der für das richtige Klima sorgt. Das wirkt trockener Heizungsluft entgegen.

# Blühende Muntermacher

Peppen Sie jetzt Ihre Wohnung mit bunten Blütenpflanzen auf, dann hat schlechte Laune keine Chance mehr! Besonders in Gruppen versprühen selbst die Kleinsten unter ihnen Esprit und lebendige Fröhlichkeit.



Während grüne Blattschmuckpflanzen vor allem durch ihren Wuchs, ihr Volumen und ihre Textur auf sich aufmerksam machen, können blühende Zimmerpflanzen zusätzlich mit leuchtenden Farben punkten. Schnell werden sie dann zu den Stars in den eigenen vier Wänden, und das nicht nur an tristen Wintertagen, sondern das ganze Jahr hindurch. In den Gartencentern steht ganzjährig eine große Auswahl an farbenfrohen Fensterbrettbewohnern wie Bromelie, Begonie und Anthurie bereit, die nicht nur zur kalten Jahreszeit groß rauskommen, sondern nach dem großen Auftritt der Zwiebelblumen im Frühjahr monatelang blühen und zudem pflegeleicht sind. Allen voran die eleganten Schmetterlings-Orchideen (*Phalaenopsis*). Ihr Sortiment ist extrem umfangreich, am

## Exotisches Flair für zu Hause

Schmetterlings-Orchideen wachsen am besten bei einer Zimmertemperatur von 18 bis 22°C und an einem hellen Standort. Sie brauchen eine Spezialerde, die an ihre Bedürfnisse angepasst ist, am besten mit Nadelrinde und bereits integriertem Dünger. Eine grobe Struktur erleichtert die Wasserversorgung der Pflanze. Einmal pro Woche schätzen die Pflanzen ein Tauchbad. Sind alle Blüten verwelkt, kann man den Blütenstiel am zweiten Auge von unten abschneiden und die Pflanze an einen kühleren, hellen Ort (15 bis 16°C) stellen und nur wenig gießen. Wenn sich ein neuer Trieb entwickelt, kann die Pflanze wieder am gewohnten Platz stehen. Dann blüht sie bald wieder.

TIPP



häufigsten kommen jedoch die Farben Weiß, Rosa, Violett, Zartgelb und Lachs vor. Wer von entspannter Urlaubs-Atmosphäre träumt, bringt mit strahlend großen Hibiskusblüten (*Hibiscus rosa-sinensis*) südliches Flair in die Wohnräume. Zwar ist der Hibiskus in der Pflege etwas anspruchsvoller und hat einen hohen Wasser- und Nährstoffbedarf, belohnt uns aber dafür mit seinem

Blütenzauber von April bis Oktober. Mit ihrem unermesslichen Durchhaltevermögen beeindruckt Blütenpflanzen wie Begonien und Flammende Käthchen. Dabei gelten sie als äußerst pflegeleicht und anspruchslos. In Gruppen drapiert, machen sie richtig viel her. Mit farbigen Hochblättern können Bromelien und Flamingoblume auftrumpfen und Schwung in die Räume bringen.



© Pflanzenfreude.de (5), Floragard (2)

## Mitmachen und gewinnen!

Wie heißt die Bio-Erde für Heidelbeeren, Hortensien und Rhododendron von Floragard?

Schicken Sie die richtige Antwort per Postkarte an:

Floragard Vertriebs-GmbH,  
„Mein Landgarten 2021“, Gerhard-Stalling-Str. 7, 26135 Oldenburg

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2021.

Gewinnen Sie ein komplettes Hochbeet aus Buchenholz (120 cm x 80 cm x 80 cm) inkl. Füllung aus Floragard-Produkten!



Mit Ihrer Teilnahme an unserem Gewinnspiel erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre angegebenen Daten zum Zwecke der Benachrichtigung im Falle des Gewinns verarbeitet werden. Die Erhebung und Verarbeitung Ihrer Daten erfolgt auf Basis von Art. 6 (1) b (Teilnahmevertrag). Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Ihre Daten werden von der Floragard Vertriebs-GmbH jederzeit gemäß den Datenschutzbestimmungen vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Firma Floragard Vertriebs-GmbH. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter [www.floragard.de](http://www.floragard.de).

- 1 Durch ihre exotische Ausstrahlung, einfache Pflege und lange Haltbarkeit zählen Phalaenopsis-Orchideen zu den beliebtesten Zimmerpflanzen überhaupt.
- 2 Ob im Haus oder im Frühjahr und Sommer als Balkon- und Terrassenpflanze: Flammende Käthchen (*Kalanchoe*) sind ein lang anhaltender Gewinn.
- 3 Im Zusammenspiel mit passendem Interieur spielt eine Gruppe Usambaraveilchen die Hauptrolle und macht das Zuhause erst richtig wohnlich.
- 4 Keine Frage, die Flamingoblume (*Anthuria*) ist längst zur Trendpflanze avanciert. Farblich passende Töpfe betonen ihre charakteristischen Hochblätter.



## NATÜRLICH GÄRTNERN? NATÜRLICH BIO!



### Die NEUE Bio-Generation!

Ob bio und torf reduziert oder gar torffrei und vegan – mit den Erden der neuen Floragard Bio-Linie bist du für jedes Gartenprojekt gewappnet!

